

Nr. 129/2014

Interpellation Schwizer: Förderung des Wirtschaftsstandortes Kriens

Eingang: 20. Juni 2014

Zuständiges Departement: Baudepartement

Beantwortung

Die Interpellation Schwizer Nr. 129/2014 "Förderung des Wirtschaftsstandortes Kriens" wird wie folgt beantwortet:

1. Welche Vorgaben/Zielsetzungen hat der Gemeinderat dem Gebietsverantwortlichen für diese Entwicklungsgebiete vorgegeben?

Die Gemeinde Kriens arbeitet für die Aufgaben „Förderung des Wirtschaftsstandortes Kriens“ mit dem Gebietsverantwortlichen der Stiftung Wirtschaftsförderung und mit dem Gebietsmanager LuzernSüd zusammen.

Der Verband Luzerner Gemeinden (VLG) hat mit der Stiftung Wirtschaftsförderung Luzern eine Leistungsvereinbarung für die Ausführung von Leistungen in den Bereichen Standortentwicklung, Standortpromotion, Ansiedlung und Bestandespflege abgeschlossen. Gestützt auf diese Leistungsvereinbarung haben sich die Gemeinden zu einer Beitragszahlung verpflichtet. Der Jahresbeitrag beträgt aktuell Fr. 1.00 pro Einwohner. Die Gemeinde Kriens gehört der Stiftung seit 2007 an. Im Wesentlichen hat die Stiftung Wirtschaftsförderung dafür einzustehen, dass sich die Rahmenbedingungen für die Luzerner Wirtschaft verbessern. Im Einzelnen sind dies folgende Aufgaben:

- a) den Wirtschafts- und Wohnstandort Luzern mit Partnern national und international zu vermarkten;
- b) neue Unternehmen und finanzstarke Privatpersonen auf dem Kantonsgebiet von Luzern anzusiedeln;
- c) das Wachstumspotenzial ansässiger Unternehmen zu unterstützen;
- d) den Innovations- und Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Bildungsinstitutionen zu fördern.

Die Stiftung Wirtschaftsförderung hat in den Jahren seit der Gründung eine ausgesprochen hohe Kompetenz in der Ansiedlung und Standortentwicklung erarbeitet und genießt einen ausgezeichneten Ruf. Sie reist dafür in die ganze Welt und stellt Kontakte her. Die Gemeinde Kriens profitiert von den Aktivitäten der Stiftung Wirtschaftsförderung erheblich, da sie attraktive Arbeits- und Wohngebiete anbieten kann. Der Austausch zwischen der Gemeinde und der Stiftung wird an Veranstaltungen der Wirtschaftsförderung sowie an den Sitzungen des Steuerungsgremiums LuzernSüd sichergestellt.

Im Jahr 2010 beschlossen auf Initiative des regionalen Entwicklungsträgers LuzernPlus die Stadt Luzern sowie die Gemeinden Kriens und Horw, für den kantonalen Entwick-

lungsschwerpunkt (ESP) LuzernSüd ein Gebietsmanagement zu schaffen. Der von LuzernPlus mandatierte Gebietsmanager Thomas Glatthard koordiniert und steuert seit 2011 die Entwicklungsprozesse. Er ist einem politischen Steuerungsgremium unterstellt, welches aus Vertretern der Exekutiven der drei Partnergemeinden Luzern, Kriens und Horw sowie des Kantons und der Stiftung Wirtschaftsförderung besteht. Die Aufgaben des Gebietsmanagements bestehen darin, die Entwicklung im Sinne der Entscheide des Steuerungsgremiums zu lenken. Der Gebietsmanager ist Ansprechstelle für alle relevanten Vorhaben in LuzernSüd und hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Initiieren und koordinieren neuer Projekte
- Überwachung der als „Baustellen“ bezeichneten Projekte (in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Projektleitung)
- Triage der Vorhaben privater Trägerschaften, welche für die Gesamtentwicklung relevant sind und demzufolge koordinierte Entscheide erfordern (in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Behörden)
- Aufarbeitung von Anträgen an das Steuerungsgremium

In der politischen Projektsteuerung sind alle für die regionale Raum- und Siedlungsplanung sowie für das Gebietsmanagement relevanten Organe vertreten, so dass die Kooperation zwischen den Gemeinden, den kantonalen Dienststellen und der Stiftung Wirtschaftsförderung sichergestellt ist.

Die Entwicklungsziele wurden im Leitbild für die Entwicklung von LuzernSüd vom 13. September 2010 als Leitideen festgelegt. Das Leitbild kann unter <http://www.luzernplus.ch/projekte/gebietsmanagement-luzernsued/gebietsmanagement-luzernsued/zukunft-luzernsued/> eingesehen werden. Es wurde von den Exekutiven der Stadt Luzern sowie der Gemeinden Kriens und Horw genehmigt. Die Leitideen waren wiederum Grundlage für das Entwicklungskonzept LuzernSüd vom 11. November 2013.

2. Welche Anstrengungen unternimmt der Gemeinderat in Eigenregie, um auswärtige Firmen zu einer Ansiedlung in den neuen Entwicklungsräumen zu bewegen?

Der Gebietsverantwortliche der Stiftung Wirtschaftsförderung für das ESP-Gebiet LuzernSüd und die Gemeinde Kriens ist André Marti. Die Gemeinde hat sich mit ihrem Beitrag zur Stiftung Wirtschaftsförderung eine Qualitätspartnerschaft gesichert und kann sich im Bereich Wirtschaft auf die Kernaufgaben Standortberatung und Koordination der Planungsverfahren konzentrieren. Die Stadt Luzern und die Gemeinde Emmen, die für die Wirtschaftsförderung eigene Fachstellen aufgebaut haben, überlassen die Ansiedlung von auswärtigen Firmen ebenfalls der Stiftung Wirtschaftsförderung.

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes des Gemeindeverbandes LuzernPlus wurde ein Handlungsfeld Wirtschaftszentrum K5 definiert. Die K5 setzt sich aus den grossen Zentrumsgemeinden Stadt Luzern, Emmen, Kriens, Horw und Ebikon zusammen. Eine Arbeitsgruppe Wirtschaftszentrum K5 wird verschiedene Inhalte bearbeiten wie die Bündelung der Ressourcen der Wirtschaftsförderung, ein Standortprofil und ein Standortinventar sowie die Pflege der Kleingewerbestructur in den Ortskernen.

Die Wirtschaftsförderung hat sich in den letzten Jahren zu einer kantonalen und regionalen Aufgabe entwickelt. Eine Mikrowirtschaftsförderung ist nicht zeitgemäss. Die Ge-

meinde Kriens unternimmt deshalb keine eigenen externen Aktivitäten für die Ansiedlung. Die Eigenregie der Gemeinde beginnt dann, wenn ein Kontakt zu einer am Standort interessierten Firma vorhanden ist. Dabei geht es vor allem um Beratungen über die Entwicklungsareale und die bestehenden Standorte, die Kontaktherstellung zu den Ansprechpersonen, die Beratungen über den aktuellen Planungsstand sowie über die notwendigen Planungs- und Bewilligungsverfahren.

3. Welche Strategie verfolgt der Gemeinderat bei der Ansiedlung von auswärtigen Firmen?

Das Gebiet von LuzernSüd ist heute stark geprägt von Fachmärkten, Autogaragen, Fast Food und Clubs. Mit der Rechtskraft des neuen Bau- und Zonenreglements wurde die Ansiedlung von weiteren verkehrsintensiven Nutzungen erschwert bis verunmöglicht.

In den letzten Jahren war dank der Ansiedlung von wertschöpfungsintensiven Firmen (Pharma, Versicherungsbroker, usw.) eine Tendenz nach Qualität spürbar. Die bestehenden und geplanten öffentlichen und halböffentlichen Nutzungen sind wichtig für die Identität im Gebiet, sie verändern den „Brand“ und bieten damit eine Anziehungskraft für qualifizierte Arbeitsplätze und eine an städtischen Angeboten interessierten Wohnbevölkerung. So wird der 70-Millionen-Neubau der Musikhochschule neben dem Südpol ein Kreativitätstempel für musikalisches Schaffen aller Musikrichtungen. Konzerte im Kammermusik-Saal, in der Blackbox sowie im Jazzclub werden das Gebiet tagsüber und am Abend beleben. Ähnliche Aussagen gelten für das Kantonsgericht, sollte die Ansiedlung auf Gemeindegebiet von Kriens wieder eine Option werden. Ein Kantonsgericht wird in Kriens nie direkte Steuern zahlen. Die Ansiedlung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen fördert dagegen die weitere Entwicklung in diese Richtung, was sich dann indirekt im Steuerertrag auswirkt.

Eine ähnliche Erwartung gibt es für das Zentrum Kriens. Die Aufwertung mit dem Projekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ sowie die gute Verkehrserschliessung lassen hoffen, dass nicht nur das bestehende örtliche Gewerbe und der Detailhandel überleben können, sondern dass neue Firmen den Standort so attraktiv finden, um sich im Zentrum anzusiedeln.

Die Ansiedlung von neuen Firmen gelingt nur, wenn sie in der Gemeinde Kriens zuverlässige Planungs- und Bewilligungsverfahren erwarten dürfen. Leider ist dies in der Vergangenheit nicht immer gelungen. Die einstimmige Genehmigung des Bebauungsplans Eichhof West durch den Einwohnerrat am 25. September 2014 ist ein schönes Zeichen, dass die Politik bereit ist, Grossprojekte voranzutreiben, wenn die Rahmenbedingungen dafür stimmen.

Für Ansiedlungswillige ist die Verlässlichkeit wichtig, wann die Räumlichkeiten bezogen werden können und wie die Überbauung aussieht. Das ist bei Entwicklungsarealen nicht immer einfach. Es ist deshalb mitentscheidend, dass die Mobimo AG am 30. November 2014 endlich weiss, ob die Überbauung des Areals Mattenhof I auch auf dem städtischen Grundstück gemäss rechtskräftigem Gestaltungsplan realisiert werden kann. Die politische Unsicherheit bis zu diesem Entscheid erschwert den Abschluss von Verträgen mit interessierten Firmen.

Das Wichtigste für eine Ansiedlung sind die weichen Faktoren zum Standort einer Gemeinde. Dazu zählt nicht nur die Verlässlichkeit der Politik. Kriens ist keine Bronx und will positiv in den Schlagzeilen erscheinen: die Gemeinde ist ein äusserst attraktiver Wohnort mit einer verkehrsmässig guten Erschliessung (R-Bus 1er, zwei Autobahnan-schlüsse), bildungsfreundlichem Umfeld und Quartierschulanlagen, schönen Aussichts-lagen und abwechslungsreichen Naherholungsgebieten (zwei Bergbahnen), zeitgemässer Infrastruktur und zukunftsweisenden Entwicklungsprojekten.

4. Welche Bestrebungen hat der Gemeinderat vorgesehen, damit bestehende Unternehmen nicht aus Kriens abwandern?

Der Gemeinderat hat für die Bestandespflege eine Arbeitsgruppe mit Gemeindepräsi-dent Paul Winiker und Gemeindeammann Matthias Senn gebildet, die je nach Thema mit Mitarbeitern aus dem Finanz- und Baudepartement ergänzt wird. Die Vertretung des Gemeinderates besucht regelmässig Krienser Firmen und berät sie bei ihren Entwick-lungsabsichten. Es zeigt sich, dass es vor allem für das produzierende Gewerbe schwie-rig ist, Ersatzstandorte zu finden, wenn ein Betrieb eine grössere Fläche benötigt oder aus anderen Gründen umziehen muss.

Der Gemeinderat unterstützt den Gewerbeverband seit mehreren Jahren beim Aufbau eines Handwerkerzentrums. Die Bemühungen scheiterten bisher an der Eignung des Ob-jektes oder an der Preisvorstellung der Grundeigentümer. So konnten die Duss Küchen AG sowie die Glas Reinhard AG in erster Linie deshalb nicht in Kriens gehalten werden, weil sie in Emmen und Rothenburg Grundstücke fanden, die für ein flächenintensives Gewerbe finanzierbar sind. Erfreulicherweise bieten leerstehende Gewerbegebäude wie-der Potential für An- und Umsiedlungen. So konnte die STS Elektro AG (ehemals Elekt-ro Imholz AG) von der Zumhofstrasse in die Langsägestrasse 2 (ehemals Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG) umziehen und fanden dort Räumlichkeiten, die ihren aktuellen Bedürfnissen entsprechen. Aktuell versucht das Baudepartement, die bisheri-gen Räume der Glas Reinhard AG in der Wismatt an Firmen zu vermitteln, wenn ent-sprechende Anfragen kommen. Der Wegzug der Glas Reinhard AG ist bedauerlich. Er bietet hoffentlich Chancen für andere Firmen, die attraktive Gewerberäume suchen.

Wenn Firmen wegziehen oder Arbeitsplätze abbauen, dann ist das mediale und politi-sche Echo in der Regel gross. Nur wenig öffentliche Beachtung findet leider, wenn Fir-men grösser werden. So darf positiv erwähnt werden, dass die Andritz Hydro AG dieses Jahr über 40 neue Arbeitsplätze am Standort Kriens geschaffen hat.

5. Welche Aktivitäten unternimmt der Gemeinderat, um mit den Unternehmen mit Stand-ort Kriens den Kontakt zu pflegen und sich mit ihnen auszutauschen?

Die gemeindeinterne Arbeitsgruppe Wirtschaftsförderung organisiert alle zwei Jahre ei-nen Morgenevent für Unternehmer, an welchem in Kurzreferaten über aktuelle Planun-gen sowie politische Geschäfte informiert wird. Der Morgenevent findet immer bei ei-nem Krienser Unternehmen statt, das die Gelegenheit nutzt, sich vorzustellen und den Betrieb zu zeigen. Der Morgenevent ist beliebt: am diesjährigen Anlass im März bei der Montalpina AG nahmen ca. 150 Personen teil.

Zudem ist es seit Jahren Tradition, dass der Gemeinderat in Corpore am Neujahrsapéro des Gewerbeverbandes Kriens teilnimmt. Der Anlass war in den letzten Jahren so orga-

nisiert, dass die Gemeinderäte an verschiedenen Tischen über politische Themen informieren und mit den Teilnehmenden diskutieren konnten. Damit wird ein intensiver Austausch mit den Mitgliedern des Gewerbeverbandes gepflegt. Neben dem Besuch von Firmen (siehe Antwort Nr. 4) bieten sich dem Gemeinderat auch bei anderen Anlässen in Kriens immer wieder Gelegenheit, mit Unternehmern in Kontakt zu treten.

Der Gemeinderat hat geprüft, ob er wie die Stadt Luzern und die Gemeinde Emmen eine eigene Fachstelle Wirtschaftsförderung aufbauen sollte, welche die Bestandespflege mit mehr zeitlicher Verfügbarkeit und deshalb besser wahrnehmen könnte. Er ist der Meinung, dass die Beteiligung bei der Stiftung Wirtschaftsförderung sowie das Engagement des Gebietsmanagers LuzernSüd eine gute Investition ist und ein interner Ausbau der Bestandespflege zu wenig Nutzen bringt, dass der Aufwand einer zusätzlichen Stelle rechtfertigt werden könnte. Zudem schätzen es die Unternehmen, wenn sie von den Vorstehern des Finanz- und des Baudepartements Informationen aus erster Hand erhalten. Der Gemeinderat bleibt trotzdem am Ball: Er wird im Rahmen der laufenden Organisations- und Departementsanalyse sowie nach Vorliegen des Aktionsplans Wirtschaftszentrum K5 prüfen, ob und wo er allenfalls Ressourcen der kommunalen oder regionalen Wirtschaftsförderung anpassen will.

Kriens, 29. Oktober 2014